

Gilmer Zeitung

Er scheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schiffstellung und Verwertung: Preisernova alla Nr. 5. Telefon 31. — Anzeigen werden in der Normalzeit gegen Verrechnung billiger Gebühren entgegengenommen.
Werbungspresse: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 42.

Sonntag, den 27. Mai 1923.

48. Jahrgang.

Interview beim Obmann des deutschen Klubs.

Der Obmann des deutschen Klubs, Abgeordneter Dr. Stephan Kraft, empfing einen Mitarbeiter der Beograder Novosti und gab ihm nachstehende Erklärungen.

Auf die Frage, welche Stellung der deutsche Klub im Parlamente einnehme, antwortete Abgeordneter Dr. Kraft: „Wir sind bereit, jede aufbauende Arbeit zu unterstützen, welche das Ziel verfolgt, die Verhältnisse im Staate zu bessern und namentlich die soziale und wirtschaftliche Lage zu fördern. Dabei wünschen wir und erwarten, daß man den deutschen Einwohnern im ganzen Staate liberal und entgegenkommend auftritt im Sinne einer gänzlichen bürgerlichen Gleichberechtigung, auch durch die Verfassung garantiert ist, und daß man an die Regelung der Minderheitenfrage herantritt, ebenfalls in liberalem und fortschrittlichem Geiste. Besonders möchten wir gerne sehen, daß die Schikanen aufgehoben, welche sehr oft und dabei in Kleinlichkeiten von untergeordneten Verwaltungsbehörden ausgeübt werden. Die deutschen Einwohner und unsere Partei insbesondere tragen alle ein ernstliches Bestreben zur Schau, daß sie im Sinne vollständiger Loyalität gegenüber dem Staate und den Angehörigen anderer Nationen gerne bereit sind, bei Versöhnungsbestrebungen und bei der Regelung der öffentlichen Verhältnisse zum besseren sozialen und wirtschaftlichen Gedeihen des ganzen Landes beizutragen, wofür die erste Bedingung eine gerechte und objektive Verwaltung ist.“

Auf die Frage: „Welchen Standpunkt nehmen Sie in der Frage der Staatsform und der Staatseinrichtung ein?“ antwortete Abgeordneter Dr. Kraft:

„Was die Staatsform anbelangt, sind wir der Meinung, daß die Monarchie die beste und geeignetste Staatsform ist, da sie für die Beständigkeit und Kontinuität der Staatsprosperität die besten Garantien bietet, besonders in einem Lande, wo es so viele Reibungen gibt und der Parteigeist sich so hoch entwickelt hat, wie bei uns. In der Frage der Staatseinrichtung, die jedweden politischen und wirtschaftlichen Fortschritt hemmt und die Krise hervorgerufen hat, sind wir der Meinung, daß sich in dieser Frage zuerst die slawischen Bruderstämme zu einigen haben. Ein derartiges Einverständnis würden wir begrüßen, weil wir es für eine wichtige Bedingung für die Besserung der inneren Lage sowohl in wirtschaftlicher als auch politischer Hinsicht halten, zugleich aber auch für eine wichtige Bedingung für die Stärkung der internationalen Stellung unseres Staates und seines Ansehens. Sachlich betrachtet, sind wir der Meinung, daß die großen sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Provinzen, die Unterschiede im Rechts- und Verwaltungssystem, die ohne Erschütterungen nicht kurzerhand ausgeglichen werden können, dringend eine breite Autonomie in Verwaltungsorganen, die auch wegen der leichteren Deckung der finanziellen Erfordernisse größer sein müßten als sie vorgesehen sind, verlangen. Die Möglichkeit dafür bietet der Artikel 95 der Verfassung.“

Ueber diese Erklärung der deutschen Abgeordneten wurde in allen politischen Kreisen viel gesprochen. Man kann feststellen, daß sie in den meisten Kreisen sympathisch aufgenommen wurde. Nur bei den Demokraten, besonders in den Kreisen „Bribicević“, betrachtet man die Erklärung des Abgeordneten Dr. Kraft als einen Versuch, die Lage der Demokraten zu schwächen.

Die demokratische Berichterstattung über die Vorfälle in Ptuj.

Mehr als beachtenswert ist die Schreibweise der demokratischen Blätter in Slowenien über die Vorgänge in Ptuj, deren trauriger Mittelpunkt der Steinwurf auf den Abg. Franz Schauer darstellt. Der Ljubljanaer Jutro z. B. versuchte in seiner ersten Schilderung, das Attentat, das längst schon in aller Munde war, gänzlich zu verschweigen. In seinen späteren Folgen zog er von allen Seiten Beweismaterial für den politischen Charakter des deutschen Gefangenen an den Haaren herbei, um so das Auftreten seiner Schlingel vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen. Diese Art der Darstellung stellt wohl die stärksten Ansprüche an den Glauben der Leserschaft und kann mit der kurzen Feststellung abgetan werden, daß sie von Anfang bis Ende erlogen und verdreht ist. Die drei deutschen Abgeordneten, die sich zufälliger Weise auf einer Pfingstreise in Slowenien befanden, verknüpften mit dem Besuche des Festes nicht den geringsten politischen Zweck. Abg. Dr. Moser aus Zemun erschien vielmehr als Vertreter der Semliner Gefangenenvereine, also in Erfüllung einer Höflichkeitspflicht, die mit seiner Stellung als Politiker nichts zu tun hat. Es steht doch wohl nirgends geschrieben, daß Abgeordnete ein Konzert nicht besuchen dürfen, weil es sonst politischen Charakter tragen würde. In der Tat hat keiner der drei Abgeordneten während des ganzen Festes auch nur ein einziges Mal das Wort zu einer Ansprache ergriffen. Das wolle der Wahrheit entsprechend bloß festgestellt sein, obwohl, auch wenn es geschehen wäre, eine Begrüßungsrede noch lange kein Politikum hätte sein brauchen. Daß dem Pettauener Männergefängnisvereine, der unter den obwaltenden Umständen froh gewesen sein mag, sein Stiftungsfest in den harmlosesten Formen innerhalb der vier Wände feiern zu dürfen, an einem „politischen“ Charakter der Veranstaltung schon gar nichts dran lag, das ist wohl ganz klar. — Den Vogel in dieser Art der Berichterstattung schießt begreiflicherweise der Mariborer Tabor ab. In so herzerfrischender Takt- und Gemütslosigkeit, daß einem seine Leser erbarmen müssen. Er meint, daß einem deutschen Herrn vor dem Anblicke der Aktionstruppen so schlecht geworden sei, daß man ihn vom Platze wegtragen mußte. Der Mariborer Tabor kann sich am Ende diese Darstellung eigentlich leisten, weil der interessierteste Teil seiner Leserschaft ohnehin aus eigener Anschauung wußte, daß dieses „Schlechtwerden“ durch einen anderthalb Kilogramm schweren Stein, der aus der

Mitte der Aktionstruppen dem betreffenden Herrn — es war der Abg. Franz Schauer — an die Schläfe flog, befördert wurde. Was übrigens diesen überflüssigen Hinweis auf den Rut anbelangt, so wissen wir über Abg. Schauer, daß er seinerzeit im Felde schwer verwundet wurde, daß er die russische Kriegsgefangenschaft und all die Revolutionsgruel in Sibirien, verbunden in treuester Freundschaft und gegenseitiger Hilfsbereitschaft mit seinen slowenischen Kameraden vom ehemaligen 17. Infanterieregiment als Mannschaftsperson miterlebt, daß er von den Bolschewiki sogar ein halbes Jahr unter der Drohung des Todesurteils in einem sibirischen Zuchthause gefangen gehalten wurde, weil er als freigewählter Wohlfahrtsausschuß mit eiserner Unbengbarkeit für das Lager Barnaul und gegen die bolschewistischen Machthaber aufgetreten war. Es bleibt also dem Mariborer Tabor überlassen, anzunehmen, daß ein solcher Mann, dessen Augen der Welt größten Jammer gesehen, aus Angst vor den „Aktionstruppen“ und ohne den Pflasterstein ohnmächtig zusammen gesunken sei. Ein weiterer Scherz der demokratischen Berichterstattung ist der, daß die Drjuna von der Verwundung des Abgeordneten Schauer gar nichts wußt, sondern erst am nächsten Tage davon erfahren habe. Ein Scherz, auf den einzugehen wohl niemand ernstlich unterfangen wird. Zwei der berufensten Augenzeugen sitzen im Parlamente zu Beograd und die werden ja wohl allen Verdrehungen zum Trost die Wahrheit in das richtige Licht stellen.

Wirtschaftliche Aussichten.

Die Berichte über das Wachstum und die Ernteaussichten in den Körnerfrüchten lauten bisher recht günstig und es steht zu erwarten, daß die Hochwasserfrüchte mehr als ausgeglichen werden. Das wird auch auf Fleisch- und Fettproduktion einen sehr förderlichen Einfluß haben, und so kann man hoffen, daß diese beiden wichtigen Ausfuhrartikel heuer in größerer Menge werden ausgeführt werden können, also mehr Devisen bringen und unsere Handelsbilanz verbessern werden. Wenn aber auch die große Ernte schon unter Dach und Fach wäre, so dürfte man noch nicht glauben, daß damit allein schon der Aufstiege und die Gesundung unserer wirtschaftlichen Lage gegeben wäre. Denn ein Blick auf die Handelsstatistik lehrt, daß Fleisch und Getreide nur einen Teil unserer Ausfuhr ausmachen und daß Holz und Pflaumen im Ertrag ebenso wichtig sind. Der Blütenansatz in Pflaumen soll nun wesentlich schwächer sein, aber vor allem kommt es darauf an, ob die Weltkonjunktur unseren Ausfuhrartikeln nicht schwere Konkurrenz bieten wird. Rußland führt schon Getreide aus und Amerika produziert mehr als je und Deutschland ist nicht in der Lage viel zu kaufen. Das kann einen Preisrückgang hervorbringen, der die Gewinne durch größere Produktion wegschwemmt. Dieser Preisrückgang ist wohl für alle Konsumenten sehr wünschenswert, doch wäre ein auf solche Weise hervorgerufener Wertrückgang nur eine kurze Freude, weil die fallende Valuta das bald ausgleicht, weil durch Schwächung des Einkommens der Besitzer Arbeitslosigkeit hervorgerufen wird und damit ein Druck auf die Löhne ausgeübt wird, weil die Kapitalbildung gehemmt und sogar durch Verluste ins Gegenteil verkehrt werden kann und damit die Möglichkeit zu neuen Investitionen genommen ist, also auch die alten Arbeitsstätten wieder nur mit vermindelter Ausnützung beschäftigt sind. Dazu kündigt der Finanzminister eine gewaltig vergrößerte Anforderung an Steuern an.

Die Gefahren eines Rückganges sind also größer als die spekulativen Hoffnungen auf größeren Himmelsseggen. Und da hilft nichts, als daß bessere Arbeitsmethoden durchgreifen, daß man überhaupt überall intensiver arbeitet. Mit dem Chauvinismus kann nicht gemacht werden und auch nicht mit der stillstehenden Freude über staatliche Errungenschaften. Es wird vieles anders bleiben, als in Vorkriegszeiten, aber eins scheint sicher, daß die Agrarstaaten einen schweren Stand haben werden. Man soll da nicht meinen, daß nur die Böswilligkeit des alten Oesterreich früher daran Schuld war, daß Serbien schwer vorwärts kam, denn Rumänien und sogar Ungarn war dauernd schwächer als der Industriestaat oder — was auf unsere Verhältnisse paßt — jene Staaten, welche ihre Landwirtschaft auf hohe Stufe gebracht hatten, wie z. B. einige nordische Staaten. Um ein Beispiel zu nennen. Englische Berichte beschweren sich dauernd, daß unsere Pflaumen in vielfach schlechtem Zustand ankommen. Die beschädigte Ware brückt dann den Preis der guten, weil die schlechte um jeden Preis losgeschlagen werden muß. Oder die Ueberschwemmungen in den Donau-niederungen. Da hat es heuer an Kohle zum Betriebe der Pumpwerke gefehlt und wir müssen deswegen auf einen Ausfall von vielen tausend Waggon Getreide rechnen.

Mit der besseren und intensiveren Arbeit wird aber auch bald und rasch begonnen werden müssen, denn hat sich einmal die Depression auf die Agrarstaaten gesenkt, dann ist der Beginn damit noch viel schwerer.

Politische Rundschau.

Inland.

Gemeinsames Vorgehen der Deutschen, Amerikaner und Muselmanen wegen des Vorfalles in Ptuj.

In Angelegenheit des Djuna-Ueberfalles in Ptuj, dem der deutsche Abgeordnete Franz Schauer zum Opfer fiel, werden der deutsche und der amerikanische Klub im Beograder Parlamente eine gemeinsame Aktion einleiten, damit sich derartige Zwischenfälle in Zukunft nicht mehr wiederholen. Dieses Vorgehen werden auch die Muselmanen unterstützen, die vor kurzem gleichfalls von der nationalistischen Jugend überfallen worden sind.

Aus der Nationalversammlung.

Die Parlamentsitzung am 22. Mai verlief in völliger Ruhe und ohne jeden Krawall. Vor der Sitzung hielten die Parteiklubs Sitzungen ab, von denen die wichtigste jene des radikalen Klubs war, in der nach zweistündiger Wechselrede beschlossen

wurde, daß nicht die ganzen demokratischen Listen in Montenegro und im Timoker Kreis annulliert werden sollen, sondern nur die drei angefochtenen Mandate, an deren Stelle die Nachfolger aus den betreffenden Listen treten sollen. Infolge dieses Beschlusses revidierten die Demokraten ihre Taktik und verhielten sich in der Sitzung vollständig ruhig. Abg. Nastas Petrovic (Rad.), sprach in längerer Rede über die angefochtenen Mandate und verlas den Beschluß des radikalen Klubs. In dieser Beziehung sei das Gesetz unklar. Der Fall sei nicht vorgezogen, was geschehen soll, wenn eine ganze Liste annulliert wird. Das Parlament möge wegen der Unklarheit des Gesetzes einen Beschluß fassen, daß in Zukunft auch eine ganze Liste annulliert werden könne.

Eine Rede des Bauernführers Radić.

Anlässlich der hundertjährigen Geburtsfeier des Vorkämpfers für die kroatische Unabhängigkeit Ante Starčević hielt der Führer der kroatischen Bauernpartei Radić eine längere Rede, deren Ton konzilianter gegenüber Beograd war als der seiner Rede auf dem Parteitag. Radić betonte die Unmöglichkeit eines serbisch-kroatischen Uebereinkommens auf Grundlage der Verfassung. Da die gegenwärtigen politischen Parteien Serbiens bürgerlichen Charakter haben, sei ein direktes Uebereinkommen zwischen den kroatischen und den serbischen Bauern notwendig. In Besprechung der auswärtigen Politik erklärte er, daß Neutralität und Pazifismus die Grundbedingungen der Existenz der kleinen Völker seien und daß das kroatische Volk allein klar diese Wahrheit erkenne. Redner zitierte einige Stellen aus der Erklärung Briand's, die Frankreich beschuldigt, daß es den Weltfrieden bedrohe, und lobte den pazifistischen Geist Mussolinis und Englands. Er schloß seine Rede mit dem Ruf: „Es lebe die Republik und die Hauptstadt Kroatiens, Zagreb!“

Ausland.

Die deutschen Zahlungen bis Ende 1922.

Die Reparationskommission hat einen kleinen Band veröffentlicht, der eine Anzahl von Abrechnungen enthält, insbesondere eine Aufstellung der deutschen Zahlungen bis zum 31. Dezember 1922. Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß Deutschland an die Gesamtheit der Alliierten bis zum 31. Dezember 1922 7.942.420.000 Goldmark gezahlt hat. Von dieser Summe hat Frankreich 1.790.803.000 Goldmark erhalten, Belgien eine entsprechende Summe. Hinzuzufügen sei, daß von diesen 1.790.803.000 Goldmark 312.000.000 auf den Wert der Saargruben entfallen. 1.345.000.000 stellten Sachlieferungen dar, so daß Frankreich insgesamt nur 143.049.000 Goldmark erhalten habe. Diesen Einnahmen stellt der Matin die Tatsache

gegenüber, daß Frankreich für seine Besatzungskosten und die Kontrollkommission bereits 1.200.000.000 Goldmark verausgabt hat.

Keine Aenderung in der Reparationspolitik.

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph kündigt an, daß die Reparationspolitik von Baldwin unverändert wie bisher fortgesetzt werden würde. Deutschland brauche die Uebermittlung seiner Reparationsnote wegen der englischen Ministerkrise nicht länger aufzuschieben, da sich in dieser Hinsicht nichts geändert habe.

Kurze Nachrichten.

In besetzten Rheingebiet wurden neuerdings 902 Beamte ausgewiesen. — In Koblenz erbrachen die Franzosen mit allen Mitteln moderner Einbrecher, mit Dreheisen und Sauerstoffapparaten in der Reichsbank einen Tresor und entnahmen ihm sechs Milliarden Mark. — In seiner Antwortnote an die Sowjetregierung lehnt der Schweizer Bundesrat jede Verantwortung für die Ermordung Worowskys ab, da die russische Delegation keinen offiziellen Charakter besessen habe. — Frankreich beabsichtigt seine Besatzungsarmee im Ruhrgebiet um 20.000 Mann zu erhöhen. — Am Pfingstsonntag fand die Jahreshundertfeier der Adelsberger Grötte unter einer Beteiligung von 8000 Personen aus allen Staaten Europas statt. — Der englische König hat den bisherigen Schatzkanzler Stanley Baldwin zum Ministerpräsidenten ernannt. — In Paris haben Verhandlungen zwecks Abschlußes eines französisch-österreichischen Handelsvertrages begonnen. — Die katholischen Bischöfe in Südbanien haben für Samstag, den 18. August, und Sonntag, den 19. August, nach Zagreb einen Eucharistischen Kongress einberufen. — Dieser Tage wurde neuerdings der Eisenbahnverkehr zwischen Fiume und Suschal auf einen Monat zugelassen; der Verkehr ändert sich auf dieser Eisenbahnlinie monatlich. — Bei der italienischen Erstaufführung von Schönherrs „Der Weibsteufel“, die in Rom stattfand, war das Publikum so begeistert, daß der Vorhang zwanzigmal auf- und niedergehen mußte. — In Davos (Schweiz) wurde eine Anstalt für Hochgebirgsphysiologie und Tuberkuloseforschung gebildet. — Nach einer Athener Meldung hätten die Türken die Brücke über die Mariza, die Adrianopel mit Karagatsch verbindet, gesprengt. — Die Tauernbahn wird elektrifiziert; nahezu die halben Bauarbeiten sind bereits beendet. — Griechenland verharret bei der Forderung, keine Kriegsschadigung zu zahlen, ist jedoch zu territorialen Konzessionen gegenüber der Türkei bereit. — In das Auto des Kommandanten der kaukasischen roten Armee Jegorow

Reiseskizzen.

Von Alma M. Karlin, Tokyo.

Dritter Teil der Weltumsegelung. — Im fernen Osten.

XV. Ein vornehmer Neujahrsschmaus.

(Fortsetzung.)

In der Pause, nach dem Tee und vor dem Abendbrot, das höchst zeremoniell werden sollte, reichte man uns Kunstgegenstände zur Ansicht, so eine uralte Lackkassette, von deren Schönheit man sich überhaupt keinen Begriff machen kann. Aus nachtschwarzem Grunde brechen die zarten Bambusblättchen wie so viele aufleuchtende Sterne und werfen sich jubelnd, ohne scheinbare Ordnung und dennoch wunderbar berechnet, über das Holzwerk. Innen ist alles Maki, seine Goldspritzerei, über die zwei Kraniche zwischen verschwundenen Wolken gleiten. Man könnte stundenlang davor sitzen und träumen, denn die ganze Vergangenheit Japans wird wach, die eigene Vergangenheit zieht plötzlich vorüber, aber ausgelöst, schmerzlos, wie entfliehende goldige Wolken, nicht düstere Nebelgebilde, die erdrücken. So mag man fühlen, wenn des Todeskuß endlich erlösend die müde Stirne streift — —

Auf dem Grunde der Kassette liegt eine Schildkröte, auch aus Gold und dennoch tief zeitgeidnt, irgendwie alles Progenhaften entkleidet. Sie ist das Zeichen ewigen, unveränderlichen Lebens. In der Tat, über ihren langen goldenen Schwanz — in Japan haben die Schildkröten alle breite Schwänze — gleitet die Zeit, die uns gelblich, kraftlos und unbemerkt.

Im Nebenraum hängt ein altes chinesisches Bild — eine Landschaft mit Bild. Wir stehen auf und humpeln hinüber. Aus Kunstliebe, versteht sich, und um unsere fleischgebogenen, eingeschlafenen Europäerbeine

zu beleben, bevor sie uns eintrocknen und abfallen wie dem guten Darma. — Ihm geschah das allerdings erst nach neunjährigem Sitzen, aber mir ist's, als seien meine Beine schon dicht davor.

Aber auch die schönste Landschaft kann nicht endlos lange bewundert werden und ich lege meine Beine wieder auf das Kissen wie etwas Ueberflüssiges. Deutlich vernehme ich ihr entrüstetes und wehes Krachen.

Die Tische kommen. Man geht nicht zu Tisch. Beine braucht man überhaupt nicht. Man sitzt und man säße gewaltig leichter ohne sie. Die Tische kommen! Aber nicht Tische wie bei uns. Schemel, die lang und breit geworden sind, aus dem herrlichsten roten Lack und ohne Tischstuch. Seitlich liegen die Stäbchen, die man erst auseinanderbricht um sich zu überzeugen, daß niemand noch mit ihnen gegessen. Auf einem gelben Tellerchen aus berühmten Setoporzellan, einem Zwitter zwischen Schüssel und Obstteller, liegen Gurken, Nori, Dailon, der japanische Rettig — das einkeltende Gemüse. Daneben in gedeckter, henkelloser schwarzer Lackkassette, die ein seltenes Goldkranichmuster trägt und aus der Mitte der Tokugawaperiode stammt, also mehrere hundert Jahre alt ist, schwimmen in einer Suppe geschnittener Ingwer, feingeschabte Orangenschale, Stäbchen des Teufelsfisches und ein vortrefflicher Knödel, aus Wildvogelfleisch, wie man ihn zu Neujahr essen muß. Ich ergreife, besser erfange die Dinge mit den Stäbchen in der rechten Hand und komme mir bewunderungswürdig geschickt vor, weil ich den Inhalt allmählich in den eigenen Mund schiebe und nicht wie zur Zeit meiner Uebetage meinen Mitmenschen ins Gesicht oder auf die Kleider spritze.

Nun reichte man auf chinesischem Porzellan aus der Min Dynastie, mehr als sechs hundert Jahre zurückgehend, das ein seltsames blaues Muster von

Fischen in einem Netz aufwies, in Bohnenöl gebratene Aflische und kleine Seekrabben. Die Krabben schmeckten sehr gut, doch als meine freude Hand den Bauch des Fisches erfaßte, erhielt ich die unausgelösten Eingeweide in den Mund und zeigte mich von dem Augenblick an den Aflischen feindlich und entschieden abweisend gesinnt, obgleich ich ihnen den schöngebäckenen Leib zersauste.

Auf dem Tischchen stand auch der Soyateller, der die japanische Würze enthält und in die man die verschiedenen Speisen der verschiedenen Schüsseln taucht. Er stimmte, der japanischen Farbenharmonie gehorchend, die verlangt, daß Speise und Geschirr farblich in Einklang stehen, mit der braunen Sauce vollkommen überein, denn er war mattgelb und stammte ebenfalls aus China — der Zeit der frühen Shin Dynastie. Was hatte der kleine, unscheinbare Teller schon gesehen! Ich fühlte mich ganz beschämt, während ich in seinen zeitgeheiligten, vornehmen Bauch meine Krabbenstücke, die unsicher zwischen den Stäbchen baumelten, tauchte.

Während wir nun in Fisch und Krabben untergingen und der heiße Reisschnaps in hellgrünen Krügelchen die Runde machte, hob der Hausherr aus einer prachtvollen alten Lackkassette, die viele übereinandergestellte Fächer hatte, der Reihe nach die besondern Neujahrsspeisen und verteilte sie auf Porzellan, das von Hoyut hergestellt war, dem ersten Japaner, der nach China gefahren um dort, vor mehr als sechs Jahrhunderten, die schöne Kunst zu erlernen. Das Geheimnis des eigentümlichen Blau ergründete er nie und heute ist es selbst den Chinesen verloren, aber dafür druckte er seinem Werke den Stempel jap. Eigenheit auf.

Auf riesenalten Tellern mit blauweißem Muster, diesen Tellern altvergängerer Zeiten mit Samurat und Daimos, lagen Komaba, eine Art Seegrass, Blättchen,

wurde eine Bombe geworfen, die den Chauffeur tödete; Jegorow blieb unverfehrt. — Bundeskanzler Seipel beabsichtigt Ende Juni nach Warschau zu reisen; es wird ausdrücklich betont, daß dieser Reise keine politischen Ursachen zugrunde liegen. — Der frühere türkische Sultan und sein Gefolge sind in San Remo zu längerem Aufenthalte eingetroffen. — Die Tarife der deutschen Reichsbahn werden ab 1. Juli erhöht werden u. zw. die Güter- und Tier- tarife um 50 Prozent und die Personen- und Gepäcktarife um rund 100 Prozent. — Im Dachstein- gebiete sind in den Pfingsttagen drei Wiener Touristen abgestürzt; ihre Leichen wurden geborgen. — Die Zagreber Polizei hat die Führer der Zagreber Dr- juna Berislav Angjelinovič und Eduard Bulat wegen des Eindringens in die Schriftleitung des „Privatki Borec“ verhaftet und auf ein Jahr aus Zagreb ausgewiesen.

Aus Stadt und Land.

Direktor Philippček †. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf uns die Nachricht, daß ein Herzschlag den Direktor der früheren Bürger- schule Herrn Viktor Philippček dahingerafft habe. Am Vortage war Direktor Philippček noch vollkommen frisch und gesund und verbrachte den Nachmittag, wie immer, im Kreise seiner Bekannten, gegen Abend erst stellten sich Herzbeklemmungen ein und um 10 Uhr abends entriß ihn der Tod aus seinem arbeitsreichen Leben. Direktor Philippček wirkte durch mehr als ein Menschenalter segensreich an den Mariborer Schulen, teils als Lehrer, teils als Direktor. Geboren am 25. Juni 1859 studierte er in unserer Stadt und in Graz und beachtete ursprünglich Chemiker zu werden. Seine Freude zum Lehrberufe ließ ihn aber von seiner ursprünglichen Absicht Abstand nehmen und Philippček trat in den Lehrkr. per der Magdalena- Volksschule ein. Nach kurzer Zeit kam Direktor Philippček an die damalige Knabenschule im Real- schulgebäude, später an die dortselbst bestehende Bürgerschule, zu deren Direktor er ernannt wurde. Unter seiner Leitung besuchte eine ganze Generation unserer Stadt die Bürgerschule, die er musterhaft leitete. Als oberster Grundsatz galt Philippček die Heranziehung tüchtiger, geschulter Leute, die durch die Absolvierung der Bürgerschule eine gewisse ab- schließende Vorbildung für ihren Lebensweg erhielten. Viele seiner Schüler, die heute in unserer Stadt und außerhalb derselben leben, werden sich des zwar strengen, aber das Beste der Jugend wollenden Di- rektors mit Dankbarkeit erinnern. Als der Umsturz hereinbrach und Direktor Philippček sein Wirken an der Knabenbürgerschule aufgeben mußte, trat er in den wohlverdienten Ruhestand, doch konnte er sich

auch in diesen Jahren nicht Ruhe und Rast gönnen. Seine ständige Sorge war der Schulunterricht für die deutschen Kinder in unserer Stadt, die Sorge für das Wohlergehen der abgesetzten deutschen Lehr- kräfte, die sich teilweise infolge Nichtauszahlung ihrer Gebühren in übelster materieller Lage befanden. Auch im Politisch-wirtschaftlichen Verein der Deutschen leitete Direktor Philippček hervorragende Dienste durch seine Rührigkeit und seiner innigen Anteil- nahme an dem Schicksal des Deutschlums in unserer Heimat. Die evangelische Kirchengemeinde verliert im Dahingeshiedenen einen unermüdblichen Mitarbeiter. In der letzten Zeit versah der Dahingeshiedene in dieser Gemeinde das Amt eines Kassiers und Sekretärs und wo immer es galt Männer zur Mitarbeit zu finden, stellte sich Direktor Philippček in den Dienst der guten Sache. Die Deutschen Sloweniens ver- lieren am Heimgegangenen einen ihrer Besten, dem ein bleibendes Andenken stets bewahrt bleiben wird.

Karl Čölestin †. Freitag Nachmittag fand das Leichenbegängnis des Speditours Herrn Karl Čölestin vom Bahnhofe nach dem städtischen Friedhof statt. Es gab dem so früh Dahingeshiedenen eine große Menge von Freunden und Bekannten das letzte Geleit und es ist die Teilnahme mit der zurück- gebliebenen Familie in unseren Kreisen eine allge- meine; war doch Čölestin immer ein wirklich auf- richtiger und warmführender Volksgenosse gewesen.

Das Befinden des Abg. Schauer ist unverändert ernst.

Evangelische Gemeinde. Der Gottesdienst am Sonntag, den 27. Mai, findet um 10 Uhr vor- mittags in der Christuskirche statt. Predigt über „Warum und wozu taufen wir“. Nachher Kinder- gottesdienst.

Kranzablösung. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Karl Čölestin spendete die Familie Jellenz 500 K der Freiwilligen Feuer- wehr Celje; der Athletiksportklub Celje und die Firma F. König je 400 K.

Bermählung. In Salzburg fand die Ber- mählung des Herrn Paul Dnig, Sohnes des Ptujer Altbürgermeisters Herrn Josef Dnig, mit Fräulein Ruth Schramke, Tochter des Großkaufmannes Herrn Adolf Schramke, statt.

Eine Milan Petek Ausstellung in Ptuj. Unser einheimischer Künstler, Herr akade- mischer Maler Milan Petek in Slovenska Bistrica veranstaltet in nächster Zeit in Ptuj eine Ausstellung seiner Gemälde. Bereits bei seinen letzten Aus- stellungen in der schwäbischen Siedlung Novi Vrbas und in Novisab im vergangenen Sommer hat der Künstler einen guten Erfolg zu verzeichnen gehabt.

Ausschreibung für den Besuch der Marine-Unteroffizierschule. Im Oktober l. J. werden in der Kriegsmarine-Unteroffizierschule in Eisenk 120 Zöglinge aufgenommen. Interessenten können die Bedingungen bei allen Zivil- und Militär- ämtern erfahren.

Aufforderung. Die kgl. Bezirkshauptmann- schaft, Polizeiabteilung, ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Grobelski Michael (Milos), Hafner- gehilfe, wohnte noch vor kurzem in Dolgopolje bei Celje Nr. 4 bei Ignaz Pavšar und dürfte sich jetzt in Bezirk Brezice aufhalten. — Grobelski Michael wird aufgefordert, sich wegen der Rückstellung der verlorenen, bezw. gefundenen Gegenstände unmittelbar an das Stadttamt Slovenska Bistrica zu wenden.

Abgabe von Kriegsmaterial. Da sich die Bevölkerung unserer Gegenden noch vielfach im Besitze von Kriegsmaterial befindet, das von der ehemaligen österr.-ung. Armee in unserem Gebiete zurückgelassen worden ist, wie leere Geschütz- und Gewehrpatronen, Bronzeteilen, Aluminiumkapseln, Messingzündern, Bleigeschossen u. s. w., die als Kriegsbeute alleiniges Eigentum des Staates sind, wird zwecks deren Abgabe als Frist Ende Juli l. J. angesetzt. Für das in Celje beim Ergänzungsbezirks- kommando (Komanda vojnoga okrožja) abzugebende Kriegsmaterial ist eine geldliche Entschädigung, bezw. eine Vergütung nach dem amtlichen Tarife vorge- sehen. Nach dieser Abgabebefrist werden aber obige Gegenstände ohne Entschädigung abgenommen werden, wobei noch eine Verfolgung wegen Verheimlichung von Staatseigentum zu gewärtigen ist.

Besitz und Tragen von Waffen. Zu- folge einer Mitteilung der kgl. Bezirkshauptmann- schaft haben in der Zeit vom 22. bis einschließlich 30. Mai l. J. alle Personen, die ihr 30. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, ihre Schußwaffen, Waffenpässe und (sonstige) Bewilligungen bei der kgl. Bezirkshauptmannschaft Zimmer Nr. 8/II. wäh- rend der Amtsstunden von 8 bis 10 Uhr abzugeben. Den von dieser Verordnung Ausgenommenen, die

wir in der Nr. 38 unseres Bl. vom 13. Mai l. J. ange- führt haben, werden nach amtlicher Ueberprüfung die Waffen mit einem besonders gekennzeichneten Waffenpaß, bezw. einer Bewilligung rückgestellt werden. Allen anderen Personen, die bei der Waffen- abgabe im Besitze gültiger Waffenpässe (Bewilligungen) waren, werden die abgenommenen, bezw. abgegebenen Waffen nach Aufhebung obiger Verordnung, bezw. nach Vollendung ihres 30. Lebensjahres rückgestellt werden, wenn sie darum bittlich werden, die Not- wendigkeit beweisen und mit ihrer Person dafür bürgen, die Waffe nicht zu mißbrauchen. Vor dieser Zeit darf der Eigentümer der hinterlegten Waffe, diese an eine Person, die zum Besitz und zum Tragen von Waffen berechtigt ist, abtreten oder verkaufen. Gegen Personen, die diese Bestimmungen, bezw. die des Artikels 4 des Erlasses der Gebiets- verwaltung für Slowenien übertreten, wonach jedes Ansammeln von Menschen in Gruppen und Mar- schieren in geschlossenen Reihen oder Gruppen durch Gassen, Straßen und Plätze in der offensichtlichsten Absicht, gegnerische Gruppen oder Einzelpersonen herauszufordern, bezw. die Sicherheit der Person und des Eigentums zu bedrohen, verboten ist, wobei die Sicherheitsorgane berechtigt sind, diese Personen auf Waffen zu untersuchen und ihnen diese abzu- nehmen, wird strenge nach dem Gesetze mit Gefängnis strafen bis zu 14 Tagen, bezw. mit Geldstrafen bis zu 1000 Dinar eingeschritten werden.

Die Firma Ivan Kos, Celje, Prešer- nova ulica 17, teilt uns mit, daß sie an ihr be- stehendes Manufakturwaren-Engrosgeschäft auch eine Detail-Abteilung angegliedert hat.

Sport.

Athletiksportklub Celje. Die Spieler der ersten Mannschaft treffen sich zur Abfahrt nach Maribor in folgender Aufstellung um 1/2 11 Uhr am Bahnhofe in Celje. Geuer, Schalleker, Stofšter; Grabischer, Kühn, Dreschnigg; Blechinger, Janeschik, Krell, Dürschmied, Brečko. Die Mannschaft wird sich gehörig strecken müssen, will sie sich für das Endspiel mit Ilirija qualifizieren. Eine Ueberraschung wäre aber nicht ausgeschlossen. — Voranzeige. In Celje werden die Reserven dem jüngsten Verein, dem Sportverein Šoštanj gegenüber stehen. Auch dieses Spiel verspricht recht interessant zu werden, da die Šoštanjer die Gelegenheit, gegen die tatsächliche Reser- ve zu spielen, sicher nicht ohne Revanchegelüst für das sonntägige Spiel vorübergehen lassen werden.

Aus aller Welt.

Schweizer Humor.

Dreier: Weißt du wo gegenwärtig die meisten Menschen sind? — Dreier: In der Kirche? — Dreier: Nein! — Dreier: Im Wirtshaus? — Dreier: Nein! Auf dem Hund.

Galant. Dame: „Ich habe mir in der Por- zellanauktion bei Lepke eine entzückende Figur ge- kauft.“

Herr: „Wozu denn? Die hatten Sie doch schon!“

Handgreiflich. „Was sind denn das für Vasen auf deinem Büffett?“

„Das sind Japaner. Ich werde dir mal eine runterlangen.“

„Wenn ich dich ganz bescheiden frage, brauchst du mir deshalb doch nicht gleich eine runter- zulangen!“

Der brave Papa. Die kleine Elli (als sie einige Esel vorübergehen sieht): Mama, ich will auf den Esel steigen, bitte, ich will auf den Esel steigen.

Mama (zu ihrem Gatten): Nimm Elli doch auf den Rücken, damit sie uns in Ruhe läßt.

Der verspätete Sprößling. Warum willst du die kleine gerabe Laura nennen? — Nun, weil wir so lange auf sie gelauert haben!

Deutlich. Dame: Nun, Herr Doktor, in welches Seebad soll ich mit meinen Töchtern das nächste Jahr gehen? — Doktor: Ich würde Ihnen raten, ruhig zu Hause zu bleiben und es einmal mit einem Inserat in der „Wochen-Zeitung“ zu ver- suchen.

die schwarzbraun und fettglänzend aussehen und mit Fischlaich gefüllt sind. Dieses Gras der japanischen Gewässer schmeckt süß und süßlich. Außerdem lagen da wohlgeordnet im Zucker gekochte Kastanien und große, weiße Bohnen in einer Art Sals, Fischgelatine oder Fischwurst, die an die norwegischen Fischköstchen er- innern und weiß wie Schnee mit blutrotem Rand war.

Selbliche Suppen kamen in schwarzem Lack, weiße Fischscheiben auf blauweißen Tassen, brauner Soja auf mattgelben Tellerchen, und so brachte man uns farben- gelehrt, Fleischschnitten auf flachen Porzellantellern, die so braun und rauß wie dunkles Waldbholz waren und knorrig wie eine alte Baumrinde. Das Fleisch selbst aber hatte einen Tag lang in Soja gelegen und war dann rasch über dem Hibachi gebraten worden. Es kam wie alle Speisen, schon klein geschnitten auf den Tisch und konnte mit den Stäbchen leicht erfaßt und zum Mund geführt werden. Dieses Wildentenfleisch stimmte im Farbton berart mit dem bewunderten Bisen- porzellan älteren Datums überein, daß man es kaum vom Teller unterscheiden konnte. Dagegen war uns die begleitende Suppe in blauweißem Hiraporzellan gereicht, das ein eigenartiges Drachenmuster trug — Drachen bedeuten im Osten Wechsel, Veränderung und folglich Fortschritt, ewiges Leben — und in der Drachenschale selbst, die wie alle japanischen Schüsseln henkellos, dafür aber „bedeckt“ war, war eine Suppe, in der Bohnen, Ingwerscheiben, Wasabi — eine Wasserkrasse der Frischwasser — feingeschnittene Krebscheiben, Zwerg- zwiebel, Orangenschalen und die Frucht des Itso- baumes schwammen, des herrlichen Fischbaumes, dessen Laubwerk im Herbst tiefgelb wie kleine Sonnenscheiben wird, und dessen Blätter einem offenen Fächer gleichen, die im Frühwinter wie winzige Papierlaternen langsam, jägernd dem kalten Boden zusatternen.

(Schluß folgt.)

Wichtigkeit. Ein Hochschulprofessor witterte nämlich mit folgendem Satz gegen die Spättheorien los: „Es ist ein Skandal, wenn Leute, die schon mit einem Fuß im Grabe stehen, noch auf Freiersfüßen gehen.“

Nachtarbeit. Ein Polizist beobachtet einen Einbrecher, der in aller Ruhe ein Schaufenster ausräumt. Einige Augenblicke läßt er den Dieb gewähren, dann greift er plötzlich zu: Was machen Sie denn da?

Was ich mache? fragt erstaunt der Einbrecher, ich dekoriere das Schaufenster!

Wißbegierig. „Gestern waren wir in Sudermanns „Heimat“.“

„Wo ist denn der Her?“

Aphorismen.

Der Mann regiert, die Frau lenkt.

Für dieselbe Tat, für welche du einstens geächtet worden wärest, wirst du jetzt geachtet.

Der Größenwahn ist die Krankheit der Kleinen.

Bei manchem Diner ist die Qualität des Bratens besser als die der Gäste.

Kolumbus entdeckte eine neue Welt. Jeder junge Mann glaubt dies in jenem Augenblick zu tun, wo er die Halbwelt entdeckt.

Der älteste Mensch der Welt ist zweifellos der „alte Jast“, der 123 Jahre zählt. Er lebt auf einem Landgut nächst Kroonstadt auf Kapland, dessen Besitzer vor zwei Jahren im Alter von 121 Jahren gestorben ist. Das hohe Alter des Jast ist schon durch die Tatsache beglaubigt, daß er von den Offizieren der Transvaalrepublik während des Krieges mit den Basutos im Jahre 1865 als zu alt für die Teilnahme an den militärischen Operationen befunden wurde. Der Alte erfreut sich bester Gesundheit.

Wirtschaft und Verkehr.
Die IV. Wiener Internationale Messe.

(18. bis 24. März 1923.)

Die Messe des Frühjahrs 1923 war die erste Wiener Messe, die im Zeichen der Stabilisierung der österreichischen Währung vor sich gegangen ist. Während bei den vorangegangenen drei Messen die Schwankungen des Geldwertes die Kalkulation im höchsten Grade erschwerten, waren bei der Frühjahrsmesse 1923 die Aussteller in der Lage, auf Grund eines seit über einem halben Jahre stabilen Geldwertes, ohne eine Risikoprämie für Währungsverluste zu den Preisen dazurechnen zu müssen, genau zu kalkulieren. Die Wirkung dieser Tatsache auf das Messegeschäft hat sich in der Tat als eine überaus günstige erwiesen.

Als Aussteller nahmen die auswärtigen Staaten an der Frühjahrsmesse in verstärktem Maße Anteil. Ihre Beteiligung beträgt 12 Prozent der gesamten Ausstellergahl.

An erster Stelle unter den Auslandsausstellern stand Deutschland, das nahezu in sämtlichen 36 Branchengruppen vertreten war, besonders stark in Maschinen, insbesondere Werkzeugmaschinen, dann in Ledergalanteriewaren, Textilien, Gold- und Silberwaren, Juwelen und in der Büroartikelbranche; an zweiter Stelle der Auslandsaussteller rangierte die Tschechoslowakei, hauptsächlich in der Textilgruppe, dann mit Glas und Porzellan und Gablouzer Waren, endlich in der Gruppe Bauwesen (Kaolin und Schamotte); die dritte Stelle nahm Frankreich ein, hauptsächlich in der Textilbranche (Garne aller Art) und Parfümerien, dann kamen Ungarn mit landwirtschaftlichen Maschinen, die Schweiz mit Uhren und Musikinstrumenten, Jugoslawien mit Holzwaren, Polen mit Schuhen und Leder, Rumänien mit Leder, Italien mit Textilien aller Art.

Die Konzentrierung der Messe hat bedeutende Fortschritte gemacht. Während auf der ersten Messe noch sechs Messehäuser beansprucht wurden, konnte man diesmal infolge weitgehender Adaptierungen die gesamte Messe in drei Häusern konzentrieren; im Messpalast (ehem. Hofstallungen), wo die Lugosartikelmesse untergebracht war, in der neuen Burg (B. Kleidungsmesse) und in der Rotunde (Technische Messe).

In den Messehäusern ist die Orientierung bedeutend verbessert worden, so daß jeder Besucher un schwer die ihn interessierende Branche finden konnte.

5) (Nachdruck verboten).

Das Geheimnis des Schränkchens.

Roman von Burton E. Stevenson.

„Da schaut her!“ — Er hielt die Hand so empor, daß wir sie alle sehen konnten.

Sie war geschwollen und dunkel gefärbt.

„Sehen Sie her!“ meinte Simmonds, „er ist gebissen worden.“ — Simmonds deutete hierbei auf zwei tiefe Einschnitte auf der äußeren Handfläche, gerade über den Knöcheln, aus denen einige Tropfen Blut herausgesickert und dann getrocknet waren.

Mit einem kleinen Ausruf des Erstaunens und der Aufregung beugte sich Godfrey einen Augenblick über die verletzte Hand. Dann wandte er sich an uns.

„Dieser Mann hat nicht Gift genommen,“ sagte er leise. „Er ist ermordet worden!“

Drittes Kapitel.

„Er ist ermordet worden!“ wiederholte Godfrey mit Ueberzeugung. Bei diesen Worten traten wir etwas näher zusammen, und ein Schauer des Entsetzens überlief uns. Der Tod ist zu jeder Zeit etwas Schreckliches; Selbstmord trägt zu seinem Entsetzen bei; Mord vollendet das Grauenhafte.

Wir standen alle schweigend da und starrten

wie gebannt auf die Hand, die Simmonds noch immer in die Höhe hielt, auf diese kleinen Wunden, die von verfärbtem Fleisch umgeben waren und aus denen das unheimliche geronnene Blut entströmt war. Dann senkte Goldberg tief auf und gab dem Gedanken Ausdruck, der bereits in meinem Gehirn aufgezuckt war.

„Sieht das nicht wie ein Schlangenbiß aus?“ fragte er, immer noch mit überraschter Stimme.

Gewiß sah die Wunde so aus! Diese zwei kleinen Einschnitte konnten sehr wohl durch die Zähne einer Schlange verursacht sein!

Der rasche Blick, den wir alle durch das Zimmer wandern ließen, war natürlich ebenso unabhängig von unserem Willen als der Schauer, der uns überliefelte; doch konnten Godfrey und ich — ja, und auch Simmonds — uns damit entschuldigen, daß wir einmal eine Begegnung mit einer Giftschlange gehabt hatten, die keiner von uns je vergessen würde. Wir alle lächelten etwas bedrückt, als unsere Augen sich begegneten.

„Nein,“ sagte Godfrey, und wiederum beugte er sich über die Hand, „ich glaube nicht, daß es eine Schlange war. Nischen Sie einmal daran, Herr Goldberg!“

Der Coroner näherte seine Nase der Hand und roch daran.

„Bittere Mandeln!“ sagte er.

„Was gleichbedeutend mit Blausäure ist,“ setzte Godfrey hinzu, „und nicht mit Schlangengift!“ — Er schwieg einen Augenblick und betrachtete die geschwollene Hand. Auch wir übrigen starrten darauf.

Und ich nehme an, daß die anderen genau so wie ich angestrengt daran arbeiteten, einen Faden durch diesen Wirrwarr zu finden. — „Möglicherweise,“ fügte dann Godfrey zu seinen Worten hinzu, „möglicherweise hat er sich die Wunde doch selbst beigebracht!“

Goldberg lächelte überlegen. Ohne Zweifel behagte ihm die Schwierigkeit des Problems nicht.

„Man begeht gewöhnlich nicht dadurch Selbstmord, daß man sich eine Gabel in die Hand sticht,“ bemerkte er.

„Nein,“ gab Godfrey gutwillig zu, „aber ich möchte doch darauf hinweisen, daß wir bis jetzt noch nicht wissen, daß es ein Selbstmord ist; und ich bin ganz überzeugt davon, daß dieser Fall, wie er sich auch immer aufklären wird, kein gewöhnlicher ist.“

Goldbergs Lächeln wurde noch deutlicher.

„Ist je ein Reporter des „Records“ einem gewöhnlichen Falle begegnet?“ fragte er.

Das war ein geschickter Schlag, der Godfrey wohl zum Schweigen bringen konnte. Denn nach den Grundsätzen des „Record“ war nur das der Erwähnung wert, was ungewöhnlich und aufregend war. Die unvermeidliche Folge war, daß die Reporter des „Record“ sich bemühten, alles ungewöhnlich und aufregend zu finden, die Einzelheiten auf Kosten der übrigen Geschichte sensationell auszufühnen und sogar, wie ich fürchte, solche Einzelheiten zu erfinden, wenn sie nicht vorhanden waren.

(Fortsetzung folgt.)

Freiwillige Lizitation

Am **Samstag, den 2. Juni** l. J. findet in **Celje, Razlagova ulica Nr. 3** (im Hofe) die freiwillige Feilbietung von **Haus-, Zimmer- und Küchengeräten** aller Art, sowie **verschiedener Bekleidungsstücke** u. s. w. statt.

==== **Beginn halb 9 Uhr früh.** ====

En gros	En detail
<h1>Manufakturwaren</h1>	
billigst bei der	
<h2>Firma Ivan Kos, Celje</h2>	
Prešernova ulica 17	
En gros	En detail

Verkäuferin oder Verkäufer

mit Kautions wird für eine Verkaufsfiliale sofort aufgenommen. Dampfbäckerei J. Kirbisch, Celje.

Tüchtige **Zahlkellnerin** mit Jahreszeugnissen, wünscht Stelle. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 28913

Maschinschreibunterricht nach dem Zehnfüßersystem, in Slowenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Grundstücke zu verkaufen

Über 10 Joch erstklassige Wiesen und Aecker, an der Reichsstrasse gelogen, sowie 2 Wälder werden parzellenweise oder im Ganzen verkauft; ausserdem noch eine grosse Harpfe. Auskünfte erteilt Obergerichtsrat Dr. Premschak, Celje.

Bau- u. Galanteriespenglerarbeiten
Badezimmereinrichtungen, Blitzableiteranlagen, Dachdekarbeiten sowie Streichen von Kirchtürmen, Blechdächer, Dachrinnen, u. s. w. mit Rostschutzfarbe, empfiehlt sich **Martin Rebernischek**
Maribor, Sodna ulica 16.

Auch die Branchengliederung ist erweitert worden, wofür der Katalog mit seinen circa 1700 verschiedenen Branchenbezeichnungen Zeugnis gibt.

Der Besuch der IV. Messe war überraschend günstig. Die Herkunft der fremden Messebesucher ließ sich dadurch ermitteln, daß jeder derselben zur Erlangung des Messeabzeichens einen mit Namen, ständigem Domizil und der Wiener Adresse ausgefüllten Coupon abgeben mußte.

Festgestellt wurde eine Zunahme von Besuchern aus Ungarn, Rumänien, Rußland, den Randstaaten, China, Japan, Marokko, Australien, Kanada, und sehr bemerkenswert war, daß Einkäufer aus bisher auf der Wiener Messe nicht vertretenen Staaten erschienen sind, so aus Peru, Paraguay, Madagaskar, Eritrea, Straits-Settlements, Borneo und den Fidji-Inseln.

Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, als der Wiener Messe viel geringere Einnahmen für Propagandazwecke zufließen, wie allen übrigen Messen.

Auf die Rundfrage, wie sich der Erfolg auf der Herbstmesse zu dem auf der Frühjahrsmesse verhielt, antworteten 20,2 Prozent der Aussteller mit „gleich“, 29 Prozent mit „viel besser“ und „besser“ 15 Prozent mit „schlechter“, 20 Prozent konnten keine Vergleiche anstellen, weil sie nicht ausgestellt hatten; 15 1/2 Prozent haben diese Frage unbeantwortet gelassen.

Mit der Gesamtorganisation sind absolut zufrieden 72 1/2 Prozent, mit Einschränkungen zufrieden 5 Prozent, unzufrieden 7 Prozent, die Frage haben unbeantwortet gelassen 15 1/2 Prozent.

Während der Messeweche hatten die meisten Theater und anderen öffentlichen Vergnügungsstätten

Wiens Festvorstellungen mit ausgewähltem „Messeprogramm“ veranstaltet. Eine der glänzendsten Darbietungen war die Messe — Reunion im Festsaal der „Neuen Hofburg“, welche außer den zahlreichen ausländischen Messebesuchern die Spitzen der Behörden, der Diplomatie und der Wiener Gesellschaft vereinigte.

Den Höhepunkt des Programmes bildete eine Modenschau, veranstaltet von den ersten Wiener Firmen. Es wurden durch Mannequins, unter dem Klängen des Orchesters, die entzückenden Produkte der Wiener Mode, Straßen-, Besuchs- und Abendtoiletten, dann Hüte und Schirme vorgeführt. Diese Modenschau von ganz apertem Reize weckte den Beifall des internationalen Publikums und hat gewiß in hohem Maße dazu beigetragen, das Interesse für die hervorragenden Schöpfungen der Wiener Mode im Auslande zu verbreiten.

Schnupfen? Kopfschmerzen?

Zahnschmerzen? Gliederreissen? Versagen oft Muskeln und Nerven? Ein Gefühl des Wohlbehagens bringt das echte Feller's Elsafluid! Das beste schmerzstillende erfrischende und stärkende Hausmittel und seit 25 Jahren beliebte Kosmetikum zur Haut-, Haar- und Mundpflege! Weitau stärker, ausgiebiger und besser als Franzbranntwein! Samt Packung und Postporto 3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche 24 Din, 36 Doppelflaschen oder 12 Spezialflaschen 208 Din und 5% Zuschlag versendet Apotheker Eugen V. Feller, Stubica donja, Elsaplatz Nr. 335, Kroatien.

Heumahd

von ca 14 Hektar grosser Wiese in nächster Nähe der Stadt, abzugeben. Anfragen Kanzlei Dr. Skoberne.

Zu vermieten

ein Zimmer samt Verpflegung für 2 Fräuleins ab 1. Juni. Anzufragen Savinjsko nabrežje 1.

Gewesener, fast neuer

Brotwagen

mit Blechkasten, für 1 Pferd vorzuspannen, ist preiswert abzugeben. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 28896



Lungenkranke.
Dr. Pečnik ordiniert für Lungenkranke jeden Dienstag und Freitag in Sv. Jurij ob j. ž., in Rogaska Slatina aber für innere Krankheiten. Leset seine 3 Bücher über Lungentuberkulose.



BERSON

Berson ist und bleibt stets die Qualitätsmarke. Schont die Schuhe, ist billiger und dauerhafter als Leder. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher das Anbringen von Berson Gummi-Absätzen und Gummi-Sohlen.



Dampfer

66 LEVIATHAN 99

59 956 Br.-Reg.-Tonnen

Der modernste, grösste und luxuriöseste Ozeandampfer Die höchsten Leistungen von Wissenschaft, Kapitalkraft und Erfindungsgeist finden in diesem Wunderschiff ihre Verkörperung. Unvergleichliche Bequemlichkeiten in allen Klassen

Erste Reise nach New York 17. Juli 1923

dann 7. August, 28. August usw., alle drei Wochen von Southampton — Cherbourg. Alles Nähere durch die untenstehenden Adressen

BREMEN — NEW YORK

Direkte Verbindung durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer. Unübertroffen an Bequemlichkeit, Sauberkeit und vorzüglicher Verpflegung. Schnelle und sichere Schiffe

„George Washington“ „President Fillmore“ „President Harding“
„President Roosevelt“ „America“ „President Arthur“

Verlangen Sie nähere Auskunft und Segelliste Nr. 213

Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung

UNITED STATES LINES

Generalvertretung für Jugoslawien:

Belgrad, Palata Beogradske Zadruga

Telephon 21 - 47

Telegramme: Spectrum

SPECTRUM

Spiegel-, Metall- und Celluloidwarenfabrik A.-G.

Kuhačeva ul. 13. ZAGREB Kuhačeva ul. 13.

Spezialerzeugnis: Spiegel in jeder Ausführung und Grösse

MODERNSTE GLASSCHLEIFEREI

Herstellung von Glasteilen für Möbel, Badezimmer etc. Moderne künstlerische Glasverschaltungen, Verzierungen von Auslagen, Pulten etc. Taster- und Schalttafeln aus Glas, Glasschutzfenster für Autos, Schutztafeln anbringbar an Türen etc.

Toilette-Gegenstände aus Celluloid, Tabatières aus Metall für Tabak, Zigaretten etc.

Benzinfeuerzeuge

Verschiedene Reklameartikel. Taschentintenzeuge etc.

Preislisten und Kostenberechnungen auf Verlangen kostenlos.

Mustersendungen per Nachnahme.

Vereinsbuchdruckerei Celeja

Einladung

zu der am Mittwoch den 30. Mai 1923 abends 1/8 Uhr im Privatzimmer des Hotel Union stattfindenden

ordentlichen Jahreshauptversammlung

mit nachstehender Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Ausschusses und Genehmigung der Bilanz und des Rechnungsabschlusses. 2. Allfälliges.

Sollte die erste Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet die neuerliche Versammlung am gleichen Tage, am gleichen Orte, mit der gleichen Tagesordnung um eine halbe Stunde später statt, die bei jeder Stimmenzahl beschlussfähig ist. (§ 15 der Satzungen.)

Der Schriftführer: Dr. Walter Riebl.

Der Obmann: Daniel Rakuseh.

Vorzüglichste Heil- und Tafelwasser ::

St. Rosalien-Brunnen

Vertretungen: Alexandrien, Beograd, Čakovac, Celje, Kairo, Maribor, New York, Novisad, Zagreb

Gabernik- :: Podplat

Zahntechniker-Praktikant

wird aufgenommen ab 1. Juni. Anzufragen in der Verwltg. d. Bl. 28899

Chokoladen- und Zuckerwarengelhilfe

(Laborant), welcher in allen einschlägigen Artikeln perfekt und selbständig arbeitet, wird per sofort acceptiert. Offerte und Gehaltsansprüche sind an M. Ernst, Novi Sad, zu richten.

Lehrmädchen

wird für ein Modengeschäft aufgenommen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 28907

Wirtschafterin

die auch kochen kann, wird in ein kleineres Gasthaus auf dem Lande sofort aufgenommen. Alter unter 45 Jahren. Nähere Auskünfte erteilt die Verwaltung des Blattes. 28908

Fassbindergehilfen

finden bei sehr guter Behandlung und event. gewünschter Verpflegung und Wohnung im Hause, guten und dauernden Posten. Dortselbst werden auch **Lehrlinge** bei ganzer Verpflegung aufgenommen. Antritt für beide sofort. Auskünfte erteilt Fran Repič, Fassbindermeister in Trnovo, Ljubljana.

Gesucht

möbl. Zimmer

für zwei Herren. Beziehb. mit 1. Juni. Anträge an die Verwltg. d. Bl. 28906



MONIČARSKO DRUŠTVO
IZ ZAGREBU
BRERADOVIĆEVA 2

Telefon Nr. 23-88 Tel.-Adr.: „Astra“.

Wichtig für Industrielle und Landwirte!

Verlangen Sie Informationen u. Preislisten!

Grosse Ersparnis bei

Benzin

ohne Entrichtung der Monopoltaxe

ab unser Freilager

für Benzin in Vrapče bei Zagreb

Prima dopp. raff.

Petroleum

Gasöl, sämtliche Mineral- und Zylinder-Oele

amerikanischer Provenienz

Auto-Oele, Tolvotfette und Paraffia

zu den günstigsten Tagespreisen.

Bäckerlehrlinge

wird für eine grosse Bäckerei am Lande aufgenommen. Gute Behandlung und gute Verpflegung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 28903

Elektromonteur

Maschenschlosser, Maschinist, selbstständige Kraft, sucht Dauerposten. Anträge unter „Verlässlich 28896“ an die Verwaltung des Blattes.

Möbl. Zimmer

nur für eine Person über die Sommermonate zu vergeben. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 28902

Behördl. konzessionierte

Haus- u. Realitäten-Verkehrs-Kanzlei

A. P. Arzenšek & Comp. G. m. b. H. Celje, Kralja Petra cesta 22, vermittelt den Kauf und Verkauf von Häusern, Villen, Gast- u. Handlungshäusern, Hotels, ferner Wald-, Grossgrund und jede Art landw. Besitze, Sägen, Mühlen, Industrien etc. etc.

Hochprima Eigenbau-Sortenweine

Rheinriesling und Burgunder, Jahrgang 1920 und 1922, hat abzugeben Leopold Slawitsch, Weingartenbesitzer, Ptuj.

Schönes

unmöbl. Zimmer

wird gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 28898

Sanatorium und Erholungsheim Dr. Pečnik in Rogaska-Slatina (Rohitsch-Sauerbrunn) — Sečovo.

Um Patienten, die an inneren Erkrankungen leiden, ebenso wie Erholungsbedürftigen, den Aufenthalt und ärztliche Behandlung zu ermöglichen. Herrliches Sonnenklima. Sonnenkuren u. s. w. Für innere, Nerven-, Stoffwechsel- sowie Erkrankungen der Atmungsorgane. — Prospekte gratis.

Kundmachung

Wir beehren uns dem verehrl. Publikum mitzuteilen, dass wir in unserer Fabrik eine separate Abteilung für

Holzschnitzerei und Drechslerei

ingerichtet haben. Wir erzeugen sämtliche Arten Glockentaster, Unterlagsbretter, Hefte und Griffe für jede Industrie und alle façonierten Artikel für Tischler und Industrien, gedrechselte und geschnitzte Holzlampen u. s. w.

Versehen mit den modernsten Maschinen, sind wir in der Lage, jede Bestellung prompt und kulantest durchzuführen.

Zugleich empfehlen wir unser reiches Lager an elektrischen Lustern, Nachtlampen und allen sonstigen elektrischen Bedarfsartikeln. Eigene Erzeugung von Batterien und Taschenlampen.

Ivan Paspas & sinovi

Erste kroatische Fabrik für Elektro-Industrie

Zagreb

Kanzlei:

Bogovičeva 9.

Int. Telephon: 8-99

Fabrik:

Gunduličeva 41.

Telephon 7-25.

Wollen Sie *chic und modern sein?* *Dann decken Sie Ihre Einkäufe bei der Firma*

Anna Hobacher

Maribor, Aleksandrova cesta 11

Reichhaltige Auswahl in Stoff- und Sommerkleidern, Blusen, Schossen, Jumper, Damenhüten. Damen- und Kinder-Strümpfe in denkbar grösster Auswahl.

Eine Partie Seiden-Trikotkleider sind unter dem Anschaffungspreis abzugeben. Es ist mein stetes Bestreben, meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen u. zu erhalten. Hochachtungsvoll Anna Hobacher.

Luxus-Auto

Fiat II DR 14/38 HP, in tadellosem Zustande zu verkaufen. Zuschriften unter „Gelegenheitskauf 28889“ an die Verwaltung der Cillier Zeitung.

Es hat Gott gefallen, unseren geschätzten und verdienstvollen Sekretär und Säckelwart, den Herrn

Direktor Viktor Philippeck

nach kurzem Leiden am 22. Mai 1923 um 1/20 Uhr plötzlich abgerufen.

Ein kurzes, aber umso erfolgreicherer Wirken in unserer Gemeinde, seine selbstlose Hingabe und sein Eifer, sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Der entseelte Leib des Verewigten wird am 25. Mai um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus zu Grabe getragen.

„Der Gerechten Pfad glänzet, wie das Licht.“ Spr. 4, 18.

Maribor, am 23. Mai 1923.

Im Namen der evang. Kirchengemeinde tieftrauernd
das Presbyterium.